

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Bachstr. 12 bis 14 bezw. Bübergasse 1. Eingang für Verlag, Expedition und Druckerei: Bachstr. 12. — Fernsprechanschlüsse: Verlag Nr. 121, Redaktion 425, Expedition und Druckerei Nr. 312. — Hauptfilialen: Obere Leipzigerstr. 54 (Tel. Nr. 1555) und Burgstr. 7, in Giebichenstein (Tel. Nr. 1405). — Verantwortlich für die Redaktion: Konrad Pöhl in Halle/S.

Nummer 109

Halle a. S., Donnerstag den 4. Februar

1915

Die Blockade der großbritannischen Küsten.

Die englischen Gewässer vom 18. Februar ab als Kriegsgebiet erklärt.

(W. I. B.) Berlin, 4. Februar. Der Reichs-Anzeiger veröffentlicht im amtlichen Teile folgende

Bekanntmachung:

1. Die Gewässer rings um Großbritannien und Irland einschließlich des gesamten englischen Kanals werden hiermit als Kriegsgebiet erklärt. Vom 18. Februar wird jedes in diesem Kriegsgebiet angetroffene feindliche Rauffahrteischiff zerstört werden, ohne daß es immer möglich sein wird, die dabei der Besatzung und den Passagieren drohenden Gefahren abzuwenden.

2. Auch neutrale Schiffe laufen im Kriegsgebiet Gefahr, da angesichts des von der britischen Regierung am 31. Januar angeordneten Mißbrauchs neutraler Flaggen und der Zufälligkeiten des Seekriegs nicht vermieden werden kann, daß die auf feindliche Schiffe berechneten Angriffe auch neutrale Schiffe treffen.

3. Die Schifffahrt nördlich der Shetlandsinseln im östlichen Gebiet der Nordsee und einem Streifen von mindestens 30 Seemeilen Breite entlang der niederländischen Küste ist nicht gefährdet.

Berlin, den 4. Februar 1915.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine. (gez.) v. Pöhl.

Bersärfung der Spannung zwischen Bulgarien u. Serbien.

(S. B.) Rom, 4. Februar. In Kreisen der hiesigen bulgarischen Gesandtschaft, wird die Lage zwischen Bulgarien und Serbien sehr ernst beurteilt. Falls Serbien in der mazedonischen Frage nicht schleunigst nachgibt, dränge der im bulgarischen Volk angeflammte Grimm gegen Serbien unaufhaltsam zu Explosionen. Das bulgarische Volk wisse wohl, daß es lediglich der Tripelenteente den Hebermut der Serben zu danken habe.

(S. B.) Konstantinopel, 4. Februar. Der Korrespondent des „Turan“ in Solia meldet, daß sämtliche Kaiseroffiziere einberufen worden seien, um die schleunige Ausbildung der Rekruten namentlich auch aus dem neu erworbenen Gebiet, durchzuführen.

Einer Meldung des gleichen Blattes aus Bukarest zufolge, wird die Regierung der Kammer einen Gesetzentwurf vorlegen, der sie ermächtigt, nötigenfalls den Belagerungs- und Handübergang Rumänien zu verhängen.

Die Ueberfahrt der Armeekittcheners.

(S. B.) Rom, 4. Februar. „Giornale d'Italia“ meldet aus London: Gedys Kittchener Armeen sind zur Abfahrt bereit. Zunächst gehen 2 Heere von 300 000 Mann ab. Andere 100 000 Mann sind bereits abgegangen. Es herrscht große Begegnung vor den deutschen Unterseebooten, doch garantiere die Admiralität sichere Beförderung der Truppen. Der englische General Gir Sutton sagte in einer Rede: Die Engländer seien diszipliniert von einem zum anderen Ende Englands. Wenn erst diese Soldaten zum Heere Strands gelassen seien, so werde England und die Welt das schönste Heer (?) sehen, das jemals auf einem Schlachtfelde erschienen sei.

Der Brotmangel in Staffien.

(S. B.) Rom, 4. Februar. Neue Tumulte, hervorgerufen durch steigenden Brotmangel, ereigneten sich in Sizilien, Gardinien und Toskana. In Porto Torres in der Provinz Sassari mußte das Militär, das mit Steinwürfen angegriffen wurde, die Waffen gebrauchen. Ein Schuh aus einem Feinler tötete einen zwölfjährigen Knaben.

In Sassari wurden die Bäckertüden geplündert. In Argenta (Romagna) verhinderte die Menge die gewalttätige Verladung des Getreides nach Ravenna.

Der französische amtliche Bericht.

(W. I. B.) Paris, 4. Februar. (Amtlicher Bericht von gestern nachmittags 3 Uhr.) Vom Kampfgebiet nördlich der Sys ist nichts zu melden. Zwischen Sys und Die im Abschnitt von Roulette westlich Lens brachten unsere Batterien lebhaftes feindliches Artilleriefeuer zum Schweigen. Die Deutschen ließen auf dem Auzellest oberhalb von Aveluy nördlich von Albert Brandschiffe los. Diese wurden von uns vor ihrer Explosion angehalten. Unsere Artillerie erzielt fortgesetzt ausgezeichnete Ergebnisse im Visnetal. Wir sind westlich der Höhe 200 bei Vertiges leicht vorgeückt, wobei wir Gefangene machten und einen Gegenangriff zurückwarfen. In den Argonnen fand gestern bei Baguelle ein zweiter deutscher Angriff gegen 6 Uhr abends statt, der ebenso wie der Angriff von 1 Uhr mittags abgewiesen wurde. An der Front auf den Manshöhen und den Vosges herrschte Ruhe. Im Elsaß richten wir uns auf dem Gelände ein, das wir südlich von Ammerberg weiter gewonnen haben.

Neue Auslese in Frankreich.

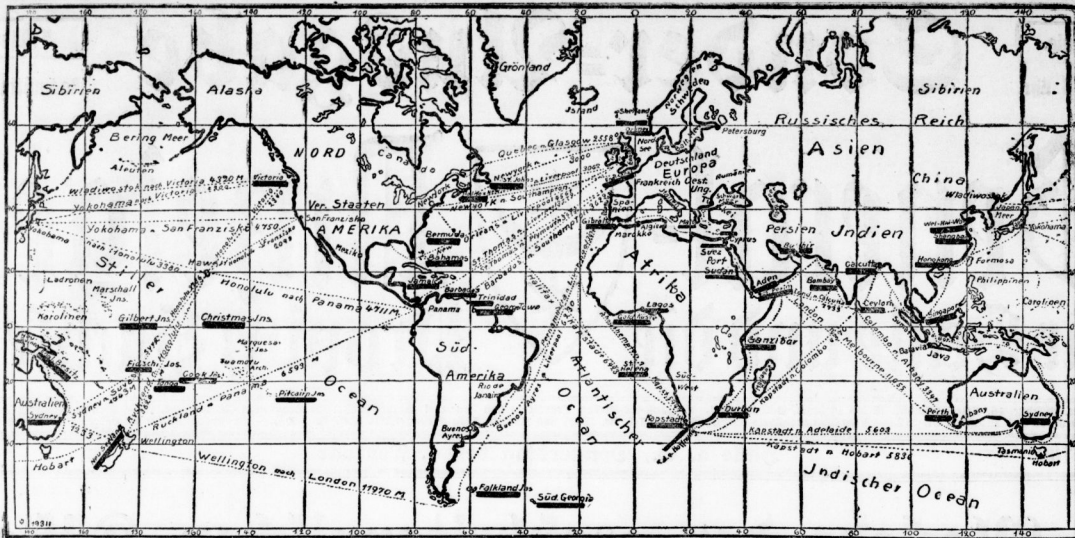
(W. I. B.) Paris, 4. Februar. Der „Temps“ meldet: Die Einberufung der durch die neue ärztliche Untersuchung für tauglich befundenen und früher zurückgestellten oder vom Militärdienst befreiten Mannschaften wird nach Maßgabe der militärischen Bedürfnisse vom 15. Febr. an erfolgen.

Das japanische „Rote Kreuz“ in Frankreich.

(W. I. B.) Frankfurt a. M., 2. Februar. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus London: Eine Ambulanz des japanischen Roten Kreuzes ist nach Frankreich abgegangen, wo sie in einigen Tagen eintreffen wird.

Oberbürgermeister a. D. Widtes†

(W. I. B.) Frankfurt a. M., 4. Febr. Der frühere Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt a. M., Birkel. Geheimere Oberregierungsrat Dr. Franz Widtes ist heute Nacht gestorben.



Wie England die Weltmeere kontrolliert. Gleich einer Seite umschließt britische Flottenstationen, auf unserer Karte durch Unterbrechung gekennzeichnet, alle Küsten der Erde. Ganz besonders ist die Umzingelung der Vereinigten Staaten von Amerika zu beachten, aufs deutlichste werden dadurch Englands Weltbeherrschung und die Panamakanalstrasse gekennzeichnet.

Die Schlacht um die Höhen von Craonne 1814.

Die neuen Erfolge, die unsere Truppen in den Kämpfen um die Höhen von Craonne erlangen haben, spielen sich auf einem Gelände ab, das bereits vor hundert Jahren der Schauplatz eines der mächtigsten Kämpfe in der Geschichte des französischen Kampfes im Feldzug von 1814, geworden ist. Craonne waren es die jungen Garde Napoleons, die die russischen Korps der Wladimirer Armee aus ihren festen Stellungen im nordöstlichen Frankreich herausdrängten, und auch damals wurde am eifrigsten um die Höhen von Craonne gekämpft, die die Generale von Craonne am 27. Januar eroberten. Napoleon marschierte Anfang März 1814 in dem Verstecke, keinem gegnerischen Heere, während, eine Schlacht bringen, auf die Höhe zu, fand am 6. März bereits bei Berry-au-bac, und es schien nun über, daß er eine Umgehung des linken Flügels der Wladimirer Armee beabsichtigte. Dieser endlich ließ sich zu einem Vorstoß auf Craonne, um nördlich des Gegners anzugreifen, bevor er noch alle seine Kräfte nördlich der Höhe vereinigen konnte. Da aber sein Plan, mit seiner Kavallerie in den Gang der Schlacht einzutreten, an der Unmöglichkeit der russischen Heereskräfte scheiterte, so er seinen großen linken Flügel unter der Führung des Generals von Craonne auf die Höhe zu führen, um die Höhe zu erobern, bevor er noch alle seine Kräfte nördlich der Höhe vereinigen konnte. Da aber sein Plan, mit seiner Kavallerie in den Gang der Schlacht einzutreten, an der Unmöglichkeit der russischen Heereskräfte scheiterte, so er seinen großen linken Flügel unter der Führung des Generals von Craonne auf die Höhe zu führen, um die Höhe zu erobern, bevor er noch alle seine Kräfte nördlich der Höhe vereinigen konnte.

Die Höhen fallen nach Norden und Süden steil abwärts und sind an manchen Stellen fast unerschwinglich, zum Teil mit tiefen Schluchten und Weingärten bedeckt, die Seitenhöhen von Wäldern mit teilweise lumpigen Klippen durchzogen. Dies Terrain bietet also dem Angreifer fast unüberwindliche Hindernisse und bot also einen sehr günstigen Standpunkt für die Verteidiger. Die russische Oberbefehlshaber Woronow hatte das Gebiet kurz vor dem Angriff mit 17.000 Mann besetzt, während Napoleon nur 10.000 Mann hatte. Am 6. März begann der französische Angriff mit aller Macht. An der südlichen Seite der Höhe, also auf dem rechten Flügel der Höhen, besetzt der Kaiser eine Umgehung durch Reiter. Ein Stützpunkt von Craonne, den er persönlich leitete, später selbst als eine der schwersten und blutigsten Unternehmungen bezeichnet, die er in seiner langen Kampfzeit durchzuführen konnte. Das mörderische Gefechtsfeuer der Reiter trieb tiefe Wunden in die Reihen der Franzosen, die unter unabweisbaren Verlusten den hohen Rand des Plateaus bei Craonne erreichten und hier 12 Stunden in Stellung blieben. Dann tobte der Kampf um das Dorf Ailly, das von den Russen mit großer Hartnäckigkeit verteidigt wurde. Die Franzosen eroberten es schließlich am 12. März. Der französische Marschall Victor wurde schwer verwundet. Gegen Mittag hatten sämtliche Kolonnen der Franzosen den Rand der Höhe erreicht und hier ihre Angriffe, aber ihre Lage wurde mit jedem Augenblick kritischer, bis ihnen schließlich ein von Napoleon befohlener Kavallerieangriff zum Erfolg verhalf. Man mußte die Höhen langsam zurückgeben; sie wichen in guter Ordnung in einer schabdriftförmigen Aufstellung, getreu dem Befehl, den sie von Napoleon erhalten hatten. Nach einmal hatte Napoleon einen Erfolg errungen, aber es war ein Pyrrhussieg, denn die 8000 Mann, die ihm die Höhen gelöst hatte, vermochte er nicht wieder zu ersetzen. Der Kern seiner jungen Garde lag tot oder verwundet auf der Höhe. Die Russen hatten ungefähr 5000 Mann verloren, doch für diesen Verlust bei der Gesamtlage der verbündeten Heere von 110.000 Mann wenig im Gewicht. Ein Wortsatz, 3 Divisionen, und 9 Brigadengeneräle waren auf französischer, auf russischer Seite 7 Generale gefallen. Auf beiden Seiten war kein Gefangener gemacht, keine Kanone erbeutet worden. Die Tapferkeit der jungen französischen Truppen, der Selbstmord, mit dem sie unter dem vernichtenden Feuer der Russen die steilen Hänge der Höhe hinaufkletterten, verdient die gleiche Bewunderung wie die heldenhafte Tapferkeit, mit der die Russen ihre Stellung verteidigten.

Die Schlacht um die Höhen von Craonne 1814. Die neuen Erfolge, die unsere Truppen in den Kämpfen um die Höhen von Craonne erlangen haben, spielen sich auf einem Gelände ab, das bereits vor hundert Jahren der Schauplatz eines der mächtigsten Kämpfe in der Geschichte des französischen Kampfes im Feldzug von 1814, geworden ist. Craonne waren es die jungen Garde Napoleons, die die russischen Korps der Wladimirer Armee aus ihren festen Stellungen im nordöstlichen Frankreich herausdrängten, und auch damals wurde am eifrigsten um die Höhen von Craonne gekämpft, die die Generale von Craonne am 27. Januar eroberten. Napoleon marschierte Anfang März 1814 in dem Verstecke, keinem gegnerischen Heere, während, eine Schlacht bringen, auf die Höhe zu, fand am 6. März bereits bei Berry-au-bac, und es schien nun über, daß er eine Umgehung des linken Flügels der Wladimirer Armee beabsichtigte. Dieser endlich ließ sich zu einem Vorstoß auf Craonne, um nördlich des Gegners anzugreifen, bevor er noch alle seine Kräfte nördlich der Höhe vereinigen konnte. Da aber sein Plan, mit seiner Kavallerie in den Gang der Schlacht einzutreten, an der Unmöglichkeit der russischen Heereskräfte scheiterte, so er seinen großen linken Flügel unter der Führung des Generals von Craonne auf die Höhe zu führen, um die Höhe zu erobern, bevor er noch alle seine Kräfte nördlich der Höhe vereinigen konnte.

Mannigfaltiges.

Ein Armeelieferantenprozess in allen Rom. In den unheimlichen Verbrechen jedes Krieges gehören gewisse Missetaten des Spulanten zum Teil besonders bei den Vermeelieferanten abgelesen. In einem Lande wie Deutschland, wo die Bevölkerung aufsteht und patriotisch, das Beamtentum und das Offizierskorps unerschütterlich, die Verwaltung genau und streng ist, können diese Auswüchse nicht allzu groß werden, in anderen Ländern aber sieht es damit am 10. April besonders in England. Aber auch in England sind Armeelieferanten-Landale ein regelmäßiges Schauspiel zu jedem Kriege, wie überall, wo Gewinn und Schlichtigkeit über alle anderen Gesetze triumphiert. So kann es nicht wundernehmen, daß auch im alten Rom schon ziemlich früh die Armeelieferanten eine böse Rolle spielten. Im zweiten punischen Kriege kam es zu einem Vorkrieg der noch heute Interesse erwecken kann. Zwei Kartaginenser, die im Vertrauen des auch recht einträglichen Geschäft der Steuerpächter betrieben, die Derven Zitus Komponius und Marcus Postumius, boten sich einem römischen Offizier an, die Versorgung des spanischen Heeres aus Kredit zu übernehmen. Komponius tat noch ein weiteres, er riefte auf eigene Kosten ein Heer aus, das dem Heinde in Unteritalien viel Schaden machte. Über den Vertrauensbruch der Komponius war man hochzufrieden, man feierte ihre Opferwilligkeit, und als sie das Begehren stellten, der Staat solle das Heer für den Exporttransport der liegenden Verträge übernehmen, fand man dies sehr berechtigt, ja belobte. Man mußte ja nicht, daß das Heer des Komponius mehr eine Haubeberbande war, die wirtschaftlich und angebliche Bundesgenossen der Kartaginer handhabte, und vor allem nicht, daß die Lieferanten ihre Schiffe mit wertvollem Ballast anfüllten, das viele auf offene See anbrachten und vertrieben ließen. Der Staat aber behalte die angeblich wertvolle Ladung. Drei Jahre lang trieben sie ihren Schwindel, dann aber kam er heraus und die Volkstruppen erhoben Aufruf, und die Schuldigen wurden zum Tode verurteilt.

Am Uszoter Paß.

Eine Wanderung zum Uszoter Paß, den die Oesterreicher in hartem, negativen Stempel den Russen widerertrifft haben, führt uns ins romantische Tal des Uszot in der Nähe von Ungarn, der Hauptstadt des Komitates Ung, benutzten wir die wohlgeleitete Landstraße, die sich an der Burgmauer von Veszprém und der großen romantischen Festung vorbei im Tale emporschlingt. Neben der Straße kämpft ein Zug der Ungarn im Schutze der Mauern. Ihre Soldaten bräuen Bier und haben einen chemischen Fabrik, in denen jährlich über 100.000 Kubikmeter Schwefelkohlenstoff verarbeitet werden, und der Schwefelkohlenstoffgewinnung der ungarischen Staatsbahn. Nebenbei mit seiner weithin bekannten Korkelnerbe und der Holzindustrie des arabisch-fachlichen Wollensordens der Westländer, die-Verzuga, sind weitere Stationen, die die Bahn in Kago-Verzuga, dem Sitz des Verwaltungsbereiches, ihren Bauort erreicht. Der Schwefelkohlenstoff wird immer mehr und die Industrie beginnt die Höhen zu beherrschen. An den Quellen von Szolva mit den durch den großen Meteorfall des Jahres 1866 bekannten Dörfer Anpödingen in der Nähe und am Felsenmeer auch noch erreicht man nach längerer Wanderung endlich das Städtchen Uszot, in dessen Nähe der Ungarn entzogen. Und noch wenige Kilometer weiter und wir stehen hinter der Straße aus, während keine Gebirge und Wälder, die sonst anstehenden Berggipfel bedecken. Hier wohnen die Wogen, ein Stamm der ungarischen Ruthenen, deren armenische Kultur und dürftig eingerichteten Wohnstätten eine nur zu deutliche Sprache von dem harten Leben der Natur, bei auf diesen Karpatenhöhen mit der Natur führen. Aber Kleidung ist wenig maulerisch, ein einem kurzen Saum mit weiter durch einen Beber-

Heber die Stützwerke in Wien bringt die Kaufmannschaft eine Anwesenheit, die seit in welchem Umfang man in Deutschland der Not der Käuferfolge des Krieges zu helfen will. In Berlin ist die allgemeine Kriegsbereitschaft nicht, in München hat der Reichs-Unterstützungsbereich dessen Vermögen über 2 Millionen Mark betragen, vorläufig die Summe von 100.000 Mark, gegeben, und dazu kommen die Beträge, die andere Verbände und Kaufmannschaften aufbringen, so daß wohl eine Viertel Million zur Verfügung steht. In Dresden hat man Verkaufsausstellungen veranstaltet, für die der Kaufmannschaft und die großen Kaufmannschaft zur Verfügung stehen, in dem einen wurde mehrere Wochen lang alles überhand Angebotene ausgestellt. Im Kaufmannschaft wurde der Rat zu Dresden eine Reihe von Hilfsberatern, Kaufmannschaft und plötzlichen Werten für das Stützwerke, Verbände und Kaufmannschaft, die sich Stützwerke an, darunter auch drei vorzüglich Gebilde von dem im Felde gefallenen jungen Walter Kurt Meißel. Demzufolge das nächste Ministerium des Innern eine ganze Anzahl Gebilde stützwerke. In Kaufmannschaft beschäftigt der weltliche wirtschaftliche Verband bildender Kaufleute eine Hilfsstelle für babische Kaufleute zu errichten, für die auch babische Kaufmannschaft Unterstützungswünsche bringen wollen.

Die Gefahr für England

und wie sie von Kapitän Joh. Sirius ausgenutzt wurde, eine Erzählung von A. Conan Doyle, hat in der heutigen Nummer der

„Kriegs-Zeitung“ des General-Anzeigers

zu erscheinen begonnen. A. Conan Doyle hat sich durch seine Geschichten von Sherlock Holmes einen Weltruhm geschaffen. Wie er, der Stodengländer, in dieser Erzählung von Kapitän Sirius — die noch vor dem Ausbruch des gegenwärtigen Weltkrieges entstand — das Ende der englischen Seeherrschaft und das schließliche Verderben seines eigenen Landes vorausah, das nachzulesen, wird von jedermann von höchstem Interesse sein. Nicht zuletzt auch aus dem Grunde, weil es sich dabei um eine außerordentlich lebendige und anschauliche Darstellung handelt, die der Wirklichkeit über alles Erwartetes nahekommt, wie u. a. auch die am Schluss der Erzählung mitgeteilten Urteile englischer Marine-Experten darüber erkennen lassen.

Die „Kriegs-Zeitung“ des General-Anzeigers bringt jeden Morgen die im Laufe der Nacht eingetroffenen neuesten Nachrichten von den Kriegsschauplätzen und kostet bei freier Zustellung ins Haus monatlich nur 25 Pfennige.

Bestellungen werden entgegengenommen von der Geschäftsstelle des General-Anzeigers in Halle, Gr. Ulrichstr. 16, sowie von sämtlichen Filialen.



Das deutsche Konzentrationslager Diyatalawa auf Ceylon, wo während der letzten Jahre die Burier interniert wurden.